

«Nach der Wahl erhielt ich böse Briefe»

Jörg Walker kandidiert für den Gemeinderat Rottenschwil – und das bereits zum vierten Mal. Dennoch lässt er sich nicht unterkriegen.

Melanie Burgener

«Ich will, dass die Leute mich wählen, weil sie mich gut finden. Nicht, weil ein abgekartetes Spiel gespielt wird», sagt Jörg Walker. «Ich bin total gegen Verterliwirtschaft.» Diesen Grundsatz verfolgt der 59-jährige als Unternehmer seiner Firma, aber auch als Gemeinderatskandidat – und das in beiden Bereichen seit über 20 Jahren.

Am 27. November kandidiert Jörg Walker zum vierten Mal als Gemeinderat von Rottenschwil – bisher blieben alle Versuche erfolglos. Darauf angesprochen lacht er auf: «Ja, das ist eine leidige Geschichte.» 2001 startete er seinen ersten Versuch, im Gemeindehaus Einsitz zu nehmen, 2013 stand sein Name erneut auf der Wahlvorschlagsliste. Demotiviert habe ihn den ausbleibenden Erfolg nicht: «Ich kann gut mit Niederlagen umgehen, das gibt es in einer Firma auch.»

Einige wollten ihn sogar zum Vizeammann wählen

Deshalb zögerte er nicht, als er im vergangenen August für eine erneute Kandidatur angefragt wurde. «Als Leute für den Sitz von Martin Weideli gesucht wurden, sprachen mich verschiedene Einwohner an. Sie sagten, ich solle doch nochmals in die Hosen steigen und zur Wahl antreten», blickt er zurück.

Es endete knapp, mit 22 Stimmen Vorsprung gewann Ivan Bieri das Rennen. «Ich habe 142 Stimmen erhalten, das ist relativ gut», sagt Walker. 33 Rottenschwilerinnen und Rottenschwiler wollten ihn sogar als



Der Rottenschwiler Unternehmer Jörg Walker möchte seine Geschicke im Gemeinderat einbringen.

Bild: Melanie Burgener

Vizeammann. «Allen, die für mich gestimmt haben, danke ich herzlich. Ihnen gegenüber wäre es nicht fair, wenn ich untertauchen und nicht für den Sitz von Susanne Merz antreten würde.»

Auch über 20 Jahre nach seinem ersten Wahlgang ist es dem Vater dreier erwachsener Kinder ein Anliegen, sich für seine Heimat einzusetzen. Er selbst lebt seit seiner Geburt im kleinen Dorf an der Reuss. «Ich möchte helfen, die Gemeinde weiterzu-

bringen und sie im Namen der Bevölkerung vertreten», sagt er bestimmt und nippt an seinem Kaffee.

Sein Übergewandli bedeutet nicht fehlende Intelligenz

Jörg Walker sitzt im dunkelblauen Übergewandli am grossen Tisch im Aufenthaltsraum seiner Firma. Aus der Werkstatt im unteren Stockwerk ertönt das Klirren von Metall, die Motoren schwerer Maschinen knattern.

Seit 28 Jahren ist er mit seiner Jörg Walker GmbH in Rottenschwil selbstständig in den Bereichen Industriekranbau, Stahlbaumontage und der Reparatur von Landmaschinen tätig.

Arbeitskleidung sei, entgegen vieler Klischees, aber keinesfalls ein Anzeichen für fehlende Intelligenz, stellt er klar. Beim Führen einer Firma lerne man viel, was man auch als guter Gemeinderat brauche. «Dazu gehören Ehrlichkeit, ein

Verständnis für die Bevölkerung, sich für eine Sache beharrlich einsetzen zu können und die Eigenschaft, davon nicht profitieren zu wollen», zählt er auf.

«Wenn ich will, dass meine Firma überlebt, muss ich ehrlich geschäftlich», nennt er ein Beispiel. Ein weiteres seien die Finanzen. «Es ist einfach, wenn man als Gemeinde oder Staat das Geld der Steuerzahler ausgeben kann. Ich als Unternehmer hingegen weiss, was die

Konsequenzen sind, wenn ich eine Fehlinvestition tätige.» Neben Hoffläden und Kleinunternehmen zählt er die Restaurants Hecht und s'ewige Liechli als solche Betriebe auf.

«Ich stehe vor die Gemeinde hin, wenn Fehler passieren»

Weiter sei es ihm ein Anliegen, die Entwicklung des Dorfes mitzuprägen. Dafür setzt er sich bereits als Mitglied der Planungskommission der Nutzungsplanung von Rottenschwil ein. «Eine Herausforderung wird es sein, das Wachstum der Gemeinde, das sich am Limit befindet, mit der Infrastruktur unter einen Hut zu bringen.»

Er habe das Gefühl, dass auch seine beiden Mitstreiter Peter Huber und Marcel Kindler solche Fähigkeiten ins Amt mitbringen würden. Seinen Wählerinnen und Wähler verspricht Walker jedoch: «Ich werde nicht nur weiterhin öffentliche Projekte kritisch analysieren, sondern stehe auch vor die Gemeinde hin, wenn Fehler passieren.»

Was er jedoch gar nicht nachvollziehen kann: «Wenn man andere hinter ihrem Rücken mit falschen Argumenten schlechtedet.» In Rottenschwil habe es in der Vergangenheit häufig solche Vorfälle gegeben, die nicht sauber verlaufen seien. Das sei vermutlich auch mit ein Grund, weshalb er bisher in keiner seiner Kandidaturen gewählt worden sei. «Nach der letzten Wahl hatte ich beispielsweise einige anonyme böse Briefe erhalten. Das verstehe ich gar nicht», sagt er und schüttelt den Kopf.

«Ich hatte schon manche Führungsaufgaben»

Auch Peter Huber und Marcel Kindler wollen in den Rottenschwiler Gemeinderat. Sie erklären ihre Motivation.

Melanie Burgener

Peter Huber, vor einem Jahr fanden die Gemeinderatswahlen statt und im September gab es in Rottenschwil erste Ersatzwahlen. Stand eine Kandidatur für Sie schon früher zur Diskussion? Ja, ich wurde schon mehrmals angefragt. Mit einem eigenen Geschäft war das zeitlich jedoch nicht möglich. Seit 2004 bin ich in der Finanzkommission und das dienstlängste Behördenmitglied in Rottenschwil. Ich kenne die Gemeinde aus meinen Tätigkeiten als Fiko-Präsident sehr gut. Oft habe ich in vergangenen Jahren aus eigener Initiative Behördenmitglieder gesucht – es gab Zeiten, da meldete sich niemand als Gemeinderat.

Weshalb ist jetzt der richtige Zeitpunkt für Sie dafür?

Per Ende 2021 haben meine Frau und ich unser Geschäft verkauft. Damit hat sich meine private Situation schlagartig verändert, sodass ich mich nun zeitlich und fachlich hervorragend im Gemeinderat einbringen kann.

Welches sind Ihre Kernkompetenzen und wie möchten, können Sie diese im Gemeinderat von Rottenschwil einbringen?

Ich hatte schon manche Führungsaufgaben, vor allem auch neben dem eigenen Geschäft. Ich war Präsident vom Verband Schweizer Volksmusik des Kantons Aargau, der damals nahezu 1000 Mitglieder zählte. Ich war Präsident des Handwerker- und Gewerbevereins Bremgarten und Umgebung und 2011 habe ich eine Kapelle gegründet, die heute schweizweit bekannt ist. Wenn ich mich für etwas entscheide, mache ich das mit grossem Engagement und umsichtiger Kompetenz. Das ist auch der Grund, weshalb ich bisher sehr oft eine Führungsrolle übernahm. Problemlösungen suche ich, wenn immer möglich, im Einklang mit den Beteiligten.

Was läuft in Rottenschwil noch nicht so, wie es sollte, und wie wollen Sie das ändern?

Rottenschwil hat sich in den letzten Jahren gut entwickelt. Die Lebensqualität ist gut, der

Slogan «da wo die Natur zu Hause ist» passend. Bei uns fühlen sich Familien zu Hause, Kinder

wachsen in einer schönen Umgebung auf und die Schule hat einen ausgezeichneten Ruf. Aus



Der 65-jährige Parteilose Peter Huber kandidiert zum ersten Mal für den Gemeinderat Rottenschwil.

Bild: zvg

meiner Sicht hat das mit der Grösse der Gemeinde und der Nähe vom Gemeinderat zur Bevölkerung zu tun. Als Fiko-Präsident schätze ich es, dass die Bevölkerung sich mit den Begehrlichkeiten, die teilweise in Gemeinden herrscht, zurückhält. Das ist ein wesentlicher Grund, weshalb wir kürzlich eine Steuersenkung machen konnten. Als Gemeinderat wäre es mir ein Anliegen, mit den Steuereinnahmen haushälterisch umzugehen.

Wo sehen Sie die grösste Herausforderung für Rottenschwil in den kommenden Jahren?

Auch Rottenschwil muss sich den regionalen und überregionalen Problemen stellen: steigende Preise im Sozialwesen, mehr Schutzsuchende aufgrund der internationalen Lage und sollte sich die Wirtschaftslage auch in der Schweiz verschlechtern, werden wir mit mehr Sozialfällen konfrontiert werden. Weiter haben wir Gemeindeaufgaben wie Verkehr, Eigenwirtschaftsbetriebe, Schule, und vieles mehr zu erledigen.

Kindlers Motto: «Mit Rat und Tat für unser Dorf»

Auf die schriftlich gestellten Fragen der AZ möchte Marcel Kindler nicht eingehen. Er verweist auf seinen Flyer, den er in den Haushalten auch. Bild: zvg von Rottenschwil verteilt. «Dann sprech ich überall vom Gleichen», erklärt der 55-jährige lachend.

Der gelernte Landwirt und Landschaftsgärtner leitet seit 2010 sein Unternehmen «Gartenpflege & Hauswartung Marcel Kindler». In der Gemeinde Rottenschwil engagiert er sich darüber hinaus als Kassier des Kulturvereins.

«Im Kulturverein habe ich die Möglichkeit, mich sozial für das Dorf zu engagieren. Dies würde ich auch gerne auf politischer Ebene im Gemeinderat tun. Dabei liegen mir die Entwicklung des Dorfes und ein aktives Dorfleben am Herzen», beschreibt der Vater eines erwachsenen Sohnes seine Motivation. Sein Motto lautet: «Mit Rat und Tat für unser Dorf». (mel)



Marcel Kindler kandidiert auch. Bild: zvg